

CASA VERDE – TAGEBUCHNOTIZEN

April-Juni 2015

Liebe Freunde, Bekannte und Wegbegleiter von Casa Verde,

Ostern mit der Semana Santa (also der Heiligen Woche) ist in ganz Peru ein großes Fest, das natürlich auch in Casa Verde würdig begangen wird. Neben den unterschiedlichsten Aktivitäten pflegen wir die Arequipa-Tradition, mit den Kindern am Gründonnerstag sieben Kirchen zu besuchen. Das Bemalen der Eier ist dann traditionellerweise eine Aufgabe der Freiwilligen, die diese begeistert mit den Kindern vollführen.

Dieses Jahr gab es dann auch noch zusätzlich etwas Besonderes zu feiern. Unsere Freiwillige Kirsten konnte am Ostersonntag ihren 50. Geburtstag begehen und tat das gemeinsam mit allen Jungen und Mädchen, den Mitarbeitern, die Zeit hatten, sowie einigen Freunden in Casa Verde mit selbst gemachten Hamburgern. Rund einen Monat später wurde dann Casa Verde-Gründer Volker Nack ebenfalls ein halbes Jahrhundert alt. Neben einem rauschenden Fest in seinem Haus und Garten, das seine Frau Dessy organisiert hatte, und auf dem viele Mitarbeiter, Förderer, Freiwillige und sogar Ehemalige Casa Verde Kinder (nun junge Erwachsene) zu Gast sein durften, wurde auch das Ereignis noch einmal mit den Kindern gefeiert.



Und immer wieder tauchen neue Gesichter in Casa Verde auf. Im „Casa de Varones“ ist es der elfjährige Guadas, der die Casa Verde Familie bereichert. Ein aufgeweckter Junge, der sich sicher schnell einfügen wird und den wir schon alle lieb gewonnen haben. Wir sind uns bewusst, dass vor allem die ersten Tage für Neuzugänge besonders schwierig sind. Sie kommen aus einer bedrängenden Situation, haben Gewalt und



Vernachlässigung erlitten, müssen nun die Umgebung und die Schule wechseln – und alles ist unvertraut. Dazu kommen vielfältige Untersuchungen auf Krankheiten und psychische Probleme, die einfach notwendig sind. Unsere neuen Schützlinge müssen also vieles loslassen und sich auf so vieles einlassen, so dass ihr ganzes Leben zunächst aus Treibsand zu bestehen scheint. Das Beruhigende ist aber, dass die Familienstruktur in Casa Verde und die Empathie der anderen Jungen und Mädchen ihnen in aller Regel ganz schnell helfen, sich einzugewöhnen und ihr Lächeln wieder zu finden.

Guadas wurde uns vom Kinder – und Frauenministerium zugewiesen. Gleich nach der Geburt hatte ihn seine Mutter im Krankenhaus zurückgelassen und er hat seine leiblichen Eltern nie kennengelernt. In der Pflegefamilie, von der er im Glauben groß gezogen wurde, es seien seine Mutter und seine Schwestern, wurde er wegen großer finanzieller Schwierigkeiten an die Behörden übergeben. Als der Junge zu uns kam, war er verängstigt und vernachlässigt. Glücklicherweise ist er aber gesund, geht jetzt in die fünfte Klasse der Grundschule und blickt optimistisch in die Zukunft. Wir suchen derzeit Paten für ihn, die ihn auf seinem Weg begleiten möchten.

Und dann stieß auch noch die elfjährige Gabriela Marialuz (rechts im Bild) zur Casa Verde-Familie. Ihr Fall wird unsere Anwältin noch eine Weile beschäftigen und wir werden alles versuchen, dass die Täter, die ihr schlimme sexuelle Gewalt angetan haben, einer Strafe zugeführt werden. Gabriela stammt aus einer so genannten „dysfunktionalen Familie“, sie ist das zweite von vier Kindern. Ihren leiblichen Vater kennt sie nicht. Ein Lebensgefährte ihrer Mutter hat sie mit neun Jahren vergewaltigt und sie dann zum Stillschweigen gezwungen. Ihre Mutter, der sie das Durchlittene erzählte, brach erst die Beziehung zu dem Mann ab, um ihn dann später doch wieder aufzunehmen. Das Martyrium endete erst, als eine Nachbarin einschritt, so dass Gabriela direkt von der Schule aus zum Jugendgericht gebracht werden



konnte. Nicht verwunderlich, dass das traumatisierte Mädchen zunächst auch in Casa Verde Probleme hatte, sich in der Gruppe zu finden und Vertrauen zu fassen. Doch zwischenzeitlich hat sie sich gut eingelebt, ist viel kontaktfreudiger geworden und geht zur Schule. Wir wünschen uns von Herzen, sie in eine bessere Zukunft begleiten zu können. Neu hinzu kam überdies die elfjährige María Jesús wegen Vernachlässigung und sexueller Gewalt, die sie von Seiten ihres Onkels und ihrer Großmutter erfahren hat. Auch ihr Fall wird von unserer Anwältin bei CPAS gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft weiter juristisch verfolgt.

Durch unsere guten Beziehungen zum „Policlinico Paz Peru“ konnten wir bei allen Jungen und Mädchen eine parasitologische Untersuchung machen lassen. Gefunden wurde bei vier Kindern ein Befall, der dann sogleich medikamentös behandelt wurde. Dass dies ein immer wieder leidiges Thema ist, hängt vor allem mit der bedenklichen Wasserqualität in Arequipa zusammen, die uns zu Sorgen Anlass gibt. Auch sonst gibt es immer wieder kleinere und größere gesundheitliche Fragen. So werden wir das Zähneputzen noch schärfer, als gewohnt im Auge behalten, nachdem einige Kinder Karies aufwiesen; aber größere Unfälle oder Krankheiten blieben uns glücklicherweise erspart. Und diejenigen, die an langwierigeren Sachen leiden, wie Probleme mit den Ohren oder dem Magen, konnten gut mit Medikamenten eingestellt werden.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Und wo es Neuzugänge gibt, verlassen uns auch Kinder. Manche auf unschöne Art und Weise. So beispielsweise die 15-jährige Mishel und die 13-jährige Brigith, die nach drei Jahren bei uns, von ihrer Mutter regelrecht entführt wurden. Unglücklicherweise gelang



es ihr auch noch, den Jugendrichter im Schnellverfahren zu überzeugen, dass es in Ordnung ist, die beiden Mädchen bei ihr zu belassen, obwohl es in der

Vorgeschichte der Familie Fälle von sexueller Gewalt gegeben hatte. Zwar sind uns die Hände nun gebunden sind, aber wir werden immer wieder nach den beiden schauen, und so signalisieren, dass uns ihr Schicksal nicht egal ist.

Verschwunden ist zu unserem großen Bedauern die zwölfjährige Estefany Milusca. Sie kam von der Schule nicht zurück. Natürlich haben wir die Polizei und das Ministerium benachrichtigt, doch sie blieb wie vom Erdboden verschluckt. Wir machen uns große Sorgen. Auch Zulmira lebt nicht mehr bei uns. Sie hatte sich einfach zu viele Regelverstöße zuschulden kommen lassen und auch andere Mädchen damit negativ beeinflusst. Sie lebt jetzt wieder bei einem befreundeten Kinderheim, wo sie früher schon einmal war, und hat dort noch einmal eine Chance bekommen.



So schwer es fällt, solche Entwicklungen zu akzeptieren, so haben wir doch in all den Jahren gelernt, dass wir nicht allen Kindern eine Perspektive geben können und manchmal auch

loslassen müssen. Oft sind solche Entwicklungen keine Ablehnung unserer Arbeit, sondern Auswirkung der emotionalen Instabilität, der diese Jungen und Mädchen nach all den schlimmen Erlebnissen in ihrer Herkunftsfamilie unterworfen sind. Tröstlich ist aber, dass die Allermeisten sich schnell eingewöhnen, lange bei uns sind und zu zuversichtlichen Erwachsenen heranreifen.

Richtig wütend macht uns in diesem Zusammenhang, wie die Geschichte mit Mauricios (links im Bild) vorgesehener Adoption verlaufen ist. Erst hatte sich das Verfahren lange Zeit hingezogen. Dann war endlich alles glücklich über die Bühne gegangen und die Adoptivmutter, eine aus Kuba stammende US-Amerikanerin, kam nach Arequipa, damit sie und Mauricio sich besser kennenlernen konnte. Zwei Tage vor dem Abflug nach New York hat sie den Jungen dann bei den Behörden abgeben, mit der Aussage, sie finde keinen Draht zu ihm. Nun wurde dieses Kind also zum zweiten Mal von einer Mutter verlassen, eine psychische und emotionale Katastrophe.



Nach Casa Verde wollte er nicht mehr zurück, wahrscheinlich schämt er sich – obwohl es dafür natürlich keinen Grund gibt, er kann ja wirklich nichts dafür. Unser Tutor José-Louis hat ihn dort kürzlich besucht und mit ihm gesprochen. Vielleicht gibt es doch noch ein Wiedersehen. Wir würden uns das sehr wünschen.

Muttertag und Vatertag sind in Peru wie auch in Deutschland wichtig. In einem Kinderheim, wo es naturgemäß viele Kinder gibt, die damit keine besonders guten Gedanken und Gefühle verbinden, ist das nicht immer einfach. Wir in Casa Verde begehen diese Tage dann eben als Familientage eigener Art, in dem die Kinder ihren Tutorinnen und Tutoren für ihren Einsatz danken und ihrerseits wieder mit einem kleinen Ausflug belohnt werden.

Zu Besuch war wieder einmal Beate Link aus dem Rodgau, die Gründerin des dortigen Fördervereins. Sie kam pünktlich zu Volker Nacks 50. Geburtstag mit ihrer Schwester Monika, blieb dann noch einige Woche und bot zwei sehr gehaltvolle Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema „traumatisierte Kinder und deren Verhaltensweisen an“, zu denen natürlich auch die Beschäftigten von CPAS stießen.

Sowohl Casa Verde Arequipa, als auch Casa Verde Cusco bekamen Besuch von den Eltern unserer Freiwilligen Sarah. Diese war ein halbes Jahr in der Inkastadt, bevor sie Ende Mai wieder nach Deutschland zurückkehrte, lebte mit den Mädchen im gleichen Haus und stellte laut der dortigen Leiterin Julia Diaz Vera eine unglaubliche Bereicherung für Casa Verde Cusco dar. Verabschiedet wurde auch die Freiwillige Isabel in Arequipa mit einem Fest im „Casa de Varones“. Schon bald war zwischen ihr und den Jungs ein inniges Verhältnis entstanden, so dass beim „Adios“ schon die eine oder andere Träne floss. Sarah wie Isabel hatten sich beide enorm beim Strandaufenthalt in Camana eingebracht und dort auch noch besseren Kontakt zu den Kindern geknüpft.

Geburtstage wurden natürlich auch wieder gefeiert. Kristel, schon immer eines unserer agilsten und kontaktfreudigsten Mädchen ist dieses Jahr 15 Jahre alt geworden. Schon lange hatte sie sich auf ihren großen Tag gefreut. Glücklicherweise hatte ein befreundeter Restaurantbesitzer ganz in der Nähe von Casa Verde Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Denn zu den ihr erlaubten 50 Freunden waren noch einmal etwa 150 spontan gekommen, so dass das Fest zeitweilig aus allen Nähten zu platzen drohte. Klar hatte Kristel ein wunderschönes Kleid an und absolvierten mit Volker Nack als geistigem Vater ihren Walzer ins Erwachsenenleben souverän. Schön war auch, dass viele Ehemalige ihre Aufwartung machten und Kristel mit Geschenken überraschten.



Stolz sind wir darauf, dass Judith (links im Bild) ihre Ausbildung zur Sekretärin abgeschlossen hat.



Derzeit befindet sie sich in einem Praktikum und wir hoffen, dass wir sie bald zur Zufriedenheit aller in ein Arbeitsverhältnis vermitteln können. Auch Alejandro Diaz arbeitet weiter in der Autowerkstatt und hatte gerade seine Ausbildung zum Automechaniker abgeschlossen.

Im Juni gibt es traditionell die ersten Schulnoten, denen manche immer wieder mit Bangen entgegen sehen. Gefreut hat uns, dass vor allem einige der Jungs, die uns ein wenig Sorgen im Hinblick auf ihre Schulleistungen gemacht hatten, jetzt Anlass

zum Optimismus gaben. Sie haben sich stabilisiert. So konnte beispielsweise Alonso seine schlechten Englischnoten von elf auf die Bestnote von 20 verbessern.

Auch die Tutoren und Mitarbeiter tun in regelmäßigen Abständen etwas für ihre Fortbildung. So nahmen alle an einer Veranstaltung des Jugendgerichts über die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich teil. Blansal-Präsident Volker Nack hielt dort einen Vortrag über die Arbeit des Kinderheim-Netzwerks Red „Voluntades Unidas“.

„Nos vemos“ – „wir sehen uns wieder“ sagten unsere beiden Freiwilligen Dennis und Gounh aus Hamburg, die sich sehr in Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation engagiert hatten sowie beim Strandurlaub mit von der Partie waren. Außerdem haben sie für das große Shinson Hapkido Sommercamp einen Filmbeitrag über Casa Verde gefertigt und für die Homepage eine Information



für Interessierten zusammengestellt, die sich einen Freiwilligenaufenthalt bei uns vorstellen können. Sie verabschiedeten sich mit einer tollen Bildershow und der Erstaufführung eines



Präsentationsfilms von Casa Verde, den sie für Deutschland konzipiert, zusammengeschnitten und mit Musik unterlegt haben. Volker Nack bescheinigte den beiden, dass sie durch ihre Arbeit, aber auch durch ihre respektvolle und einfühlsame Art tiefe Spuren hinterlassen haben. „Danke, dass ihr uns mehr als ein halbes Jahr eures Lebens geschenkt habt“, haben wir ihnen auf den Weg nach Deutschland mitgegeben.

Neu hinzu kamen in den letzten drei Monaten Viktor und Vivian aus dem Allgäu. Die beiden wollten eigentlich als Freiwillige in einem Schulprojekt in Arequipa aktiv werden. Doch die Organisatoren zerstritten sich und so standen die beiden auf einmal ohne Aufgabe da. Ein Glück für Casa Verde, wo sie sich nun für mehrere Monate drei Tage lang in die Tutorenarbeit einbringen. Beide sprechen ausgezeichnet Spanisch und sind ein Segen für unsere Häuser.



Das gilt auch für Hans (Bild Mitte) aus Lahr. Er ist zwar schon ein „bisschen“ älter als die beiden, aber mit nicht weniger Engagement bei der Sache. Was Handwerkerarbeiten angeht, ist er unschlagbar, ein echter Alleskönner. Ob Tische abschleifen, Toiletten reparieren, Wände streichen, Fußböden verlegen oder eben einen Garten anlegen. So hat er mit aus Deutschland mitgebrachtem Samen den ehemals tristen Hof in eine kleine, grüne Oase verwandelt, in der wir hoffentlich bald Karotten, Knoblauch und Gurken ernten konnten. Die ersten Radieschen gab es schon und die waren ungemein lecker. Außerdem gibt es in Casa Verde jetzt Mülltrennung, damit der kostbare Kompost nicht weiter im Abfall landet, sondern unseren Pflänzchen zu einem Wachstumsschub verhilft. Auch sonst ist Hans kulinarisch aktiv, so backt er immer wieder frisches Vollkornbrot à la Südbaden und hat mittlerweile sogar Quittengelee eingekocht.

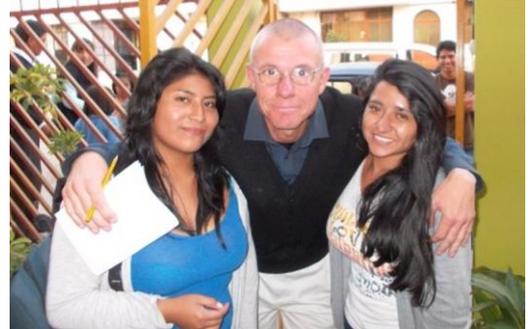


So gibt es immer wieder kleine, aber wichtige Veränderungen. Beispielsweise nehmen die Jungen und Mädchen der Primarstufe seit kurzem ihr Mittagessen gemeinsam im Haupthaus ein. Das hat den großen Vorteil, dass ihr Essen direkt und heiß aus der Küche auf den Tisch kommt und nicht mehr in die jeweiligen Häuser der Jungs und der Mädchen transportiert werden muss. Und für die Kinder und Jugendlichen wird Essen so zum schönen Gemeinschaftserlebnis.

Natürlich gehen auch Weltereignisse an Casa Verde nicht vorbei. Und so wurde die peruanische Fußballnationalmannschaft vor allem von den Jungs zumindest vor dem Fernseher lautstark und inbrünstig unterstützt. Nicht ohne Erfolg, am Ende reichte es für den dritten Platz.

Eine tolle Idee hatte Christine Götz aus Lahr. Sie ist seit vielen Jahren Lehrerin am dortigen Scheffel-Gymnasium und Mit-Herausgeberin der Zeitschrift „Geographie heute“. Dafür hat sie mit Material aus Arequipa nicht nur einen Artikel über Casa Verde geschrieben, sondern sogar eine ganze, Beispiel gebende Unterrichtseinheit für die Mittelstufen konzipiert. Voluntaria Kirsten, von Hause aus Journalistin, führte dafür Interviews mit Direktion, Tutoren über ihren Werdegang und ihre Beweggründe hier zu arbeiten, aber auch mit den Kindern über ihre Entwicklung und ihre Einschätzung. Es freut uns sehr, dass Casa Verde so in Deutschland zum exemplarischen Unterrichtsstoff wird.

Auch Blansal - Casa Verde konnte Geburtstag feiern, den 18. nämlich. Das Fest fand im Beisein von Freunden, Förderern, Freiwilligen, Weggefährten aller Art und natürlich den Kindern statt. Und auch zahlreiche Ehemalige Casa Verde Kinder ließen es sich nicht nehmen, an diesem denkwürdigen Ereignis dabei zu sein. Sie trugen bei einem Mal- und einem Gedichtwettbewerb das Ihre dazu bei, damit das Ereignis zünftig begangen wurde. Außerdem gab es einen kleinen Wettkampf zum Verschönern der Häuser und natürlich ein



gemeinsam

es Essen.

Das kleine Pflänzchen von Ende der 90er Jahre, so unsere Bilanz am Festtag, hat sich prächtig entwickelt, auch wenn der Weg nicht immer einfach war. Aus der Arbeit mit Straßenkinder sind die Kinderheime entstanden, die mittlerweile Hunderten von Jungen und Mädchen einen selbstbestimmten Weg in die Zukunft ermöglicht haben. „Stabilität, innere Ruhe, angemessenes Wachstum“, das waren die wichtigsten Wünsche, die die Gründer dem frischgebackenen „Volljährigen“ mit auf den weiteren Weg geben konnten.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir einen schönen deutschen Restsommer,

Bleiben Sie gesund.

Es grüßen Sie herzlichst

Volker & Dessy Nack

und die gesamte Casa-Verde-Familie

